Abo Boom im Zürcher Buchhandel

Quartier-Buchläden verkaufen plötzlich stapelweise Bücher

Vielen kleinen Buchhandlungen läuft das Geschäft seit Monaten ausserordentlich gut. Das steht den negativen Zahlen in der Branche entgegen.





Tanja Bhend von der Winterthurer Buchhandlung Buch am Platz bestellte während der Corona-Zeit ein Drittel mehr Bücher. Die positive Stimmung ist auf den ersten Blick überraschend. Klingen tut sie in etwa so: «Es läuft seit einigen Monaten sehr gut. Besser als vergangenes Jahr.» Das sagte Ricco Bilger von der Buchhandlung Sec 52 im Kreis 5. Sein Laden sei nicht der einzige, dem es derzeit so ergehe.

Anfragen bei Zürcher
Quartierbuchhandlungen zeigen: Auch sie konnten ihre Umsätze in den vergangenen Monaten steigern. «Unsere Verkaufszahlen liegen einen zweistelligen Prozentbereich über jenen des Vorjahres», sagt etwa Ruth Schildknecht, die Geschäftsführerin der Buchhandlung Nievergelt in Oerlikon.

WEITER NACH DER WERBUNG



Anruf in Winterthur. Tanja Bhend vom Laden Buch am Platz in der Altstadt sagt: «Wir haben in diesem Jahr über ein Drittel mehr Bücher beim



Die Kleinen legen zu

Diese positiven Einzelstimmen stehen nicht nur für sich, sie reihen sich ein in einen Chor, der in der ganzen Deutschschweiz zu hören ist. «Insbesondere kleine, Inhaber-geführte Buchhandlungen konnten in der Corona-Krise zulegen», sagt Tanja Messerli, die Geschäftsführerin des Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverbandes. Und das sowohl in Städten wie auch in ländlichen Gebieten.



Das Ehepaar Reimanner und reit 36 Jahren die Quartierbuchhandlung Hirslanden am Zürichberg.

Foto: Andrea Zahler

Messerli gibt aber auch zu bedenken, dass das nicht für die ganze Buchbranche gelte. Den Onlinehandel konnten viele Schweizer Geschäft zwar ausbauen während des Lockdown, doch liegen die Umsätze derzeit noch unter jenen des Vorjahres. Insbesondere die grossen Betriebe mit Filialen an hochfrequentierten und teuren Lagen hätten in den vergangenen Monaten gelitten. Dies, weil sie auf Hunderte Kunden täglich angewiesen seien.

Dazu zählt etwa Orell Füssli, die bekannteste Zürcher Buchhandlung. Zwar legen die Verantwortlichen keine Zahlen offen, der Sprecher sagt aber: «Die Schliessung unserer Filialen während des Lockdown im Frühling hat selbstverständlich Spuren hinterlassen.»



Wie kommt es also, dass im Gegensatz zu Orell Füssli, im Gegensatz auch zu vielen anderen Geschäften im Detailhandel, Quartierbuchläden derart gut laufen? Aus mehreren Gesprächen bei Buchhandlungen in der Stadt Zürich, Winterthur und im Umland lassen sich drei Gründe herauslesen:

1

Schnelle Reaktion

Während des Lockdown überlegten sich die Buchhandlungen, wie sie ihre Kundinnen und Kunden weiterhin erreichen können. Viele richteten einen kostenlosen Velolieferservice ein, bauten den Onlineshop aus, richteten Abholtische vor ihren Geschäften ein. «Die kleinen Läden haben die Möglichkeit, rasch zu reagieren – und sie haben das auch getan», sagt Tanja Bhend von Buch am Platz in Winterthur.

2

Solidarität

Die Buchhandlungen erlebten ein grosses Wohlwollen seitens der Bevölkerung. «Viele Leute sind zum Einkaufen nicht in die Innenstadt gefahren, sondern blieben im Quartier», sagt Ruth Schildknecht aus Oerlikon. «Wir spürten und spüren noch immer eine grosse Solidarität.» Das zeigte sich auch darin, dass die Kundschaft ihre Bücher während des des Lockdowns nicht online beim grossen Händler bestellte, sondern im Webshop der lokalen Buchhandlung.

3

Leselust

Die gesellschaftlichen Unabwägbarkeiten in den vergangenen Monaten wie auch die eingeschränkte Bewegungsfreiheit begünstigten bei den Leuten den Griff zum Buch. «Buchläden sind geistige Tankstellen, die Leute haben das wiederentdeckt», sagt Ricco Bilger von Sec 52. Für die kleinen Buchhandlungen spreche auch, dass sie Kompetenz-Orte seien, wo die Leute Beratung erhalten könnten.

Fünf Buchtipps aus fünf Quartier-Buchhandlungen

▼ Infos einblenden

Zur Solidarität, die den kleinen
Buchhandlungen Hoffnung gab, gesellte
sich eine weitere positive Entwicklung.
Die Buchhändlerinnen und Buchhändler
berichten von zahlreichen
Neukundinnen und -kunden, die sie in
den vergangenen Monaten für sich
gewinnen konnten. Darunter – und das
betonen sie – seien auch sehr viele junge
Leute.

Es gibt auch Fragezeichen

Nur Positives also aus den
Buchhandlungen? Nein, es gibt auch
kritische Fragen: Gehen die guten
Umsätze auf Kosten von Theatern,
Museen oder Kinos? Was, wenn die
Kaufkraft der Leute in den kommenden
Jahren aufgrund einer Krise längerfristig
nachlässt? Was, wenn es zu einem
zweiten Lockdown kommt?

Erste Negativmeldungen gibt es bereits.
Buchhandlungen in ländlichen Regionen,
etwa die Altstadt-Buchhandlung in
Bülach, berichten davon, dass sie nach
der Verschärfung der Massnahmen

durch den Bund vor drei Wochen bereits wieder einen Einbruch erlebt hätten.

Ein Blick nach Genf könnte helfen. Zwar befindet sich die Stadt aktuell wieder im Lockdown, doch neben den Lebensmittelgeschäften und Apotheken haben in der Stadt am Lac Léman auch die Buchhandlungen und Bibliotheken noch immer geöffnet. Vielleicht weiss man dort, was der französische Schriftsteller Philipp Djian einst sagte: «Wenn es mir schlecht geht, gehe ich nicht zur Apotheke, sondern zu meinem Buchhändler.»

Publiziert heute um 05:30 Uhr

O Kommentare Ihr Name Speichern

MEHR ZUM THEMA



Gutscheine gegen Corona

Wie rette ich meine Lieblingskneipe, meine Buchhandlung?

G 21.04.2020



Startseite

Kontakt

E-Paper

Impressum

AGB

Datenschutz

Abo abschliessen

